

Mittelalterliche Retabel in Hessen

Ein Forschungsprojekt der Philipps-Universität Marburg, der Goethe-Universität Frankfurt
und der Universität Osnabrück

Gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

2012-2015

Eltville am Rhein, kath. Pfarrkirche
Fresko als Altarbild, um/vor 1343

<http://www.bildindex.de/document/obj20249489>

Bearbeitet von: Melanie Knölker
2015

<urn:nbn:de:bsz:16-artdok-47416>
<http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/volltexte/2017/4741>
DOI: 10.11588/artdok.00004741

Mittelalterliche Retabel in Hessen

Objektdokumentation

Eltville

Ortsname	Eltville am Rhein
Ortsteil	Hattenheim
Landkreis	Rheingau-Taunus-Kreis
Bauwerkname	Kath. Pfarrkirche St. Peter und Paul
Funktion des Gebäudes	Die Kirche wurde zum Großteil Mitte des 14. Jahrhunderts errichtet (Kremer 1953, S. 38); Pfarrkirche, Mutterkirche aller oberrheingauischen Pfarreien (Kremer 1953, S. 33).
Träger des Bauwerks	Stift St. Peter in Mainz (Vogel 1843, S. 574); 1438 war der 20. Stiftsherr gleichzeitig Pfarrer in Eltville und musste hier residieren (Roth 1880, S. 258; Zaun 1973, S. 31f.; Kremer 1982, S. 49); bis 1481 besaßen die Mainzer Erzbischöfe eine Residenz in Eltville (Fircks 2002, S. 217).
Objektname	Eltviller Wandgemälde einer Kreuzigung Christi
Typus	Wandgemälde als Altarbild
Gattung	Wandmalerei
Status	Zerstört (Kremer 1994, S. 59)
Standort(e) in der Kirche	Westseite des Triumphbogens (Kremer 1953, S. 39; Kremer 1994, S. 15)
Altar und Altarfunktion	Ehemaliger Marienaltar (Kremer 1953, S. 40), seit 1360 bis 1614 links neben dem Kreuzaltar nachweisbar (Zaun 1973, S. 44); laut Kremer wurde der Altar mit Versetzung der Ostwand 1933 abgebrochen (Kremer 1984/1985, S. 79; Kremer 1994, S. 53). Epitaphaltar (Kremer 1953, S. 40) oder Votivaltar, die unter Umständen ähnlich gestaltet sein können (MK). Laut Kremer weist „[d]as Gemälde [...] auf die geistliche und menschliche Tätigkeit des Mannes hin. Es ist also erst nach dem Tode des Stifters entstanden“ (Kremer 1953, S. 40). In diesem Fall würde es sich eher um ein Epitaphbild handeln, wobei eine Entstehung noch zu Lebzeiten des Stifters nicht ausgeschlossen werden sollte (MK).
Datierung	„Da Merkelin zwischen 1342 und 1343 verstorben ist, muß schon um das Jahr 1343 das Hauptschiff der Kirche, in dem er als Stifter dargestellt ist, gestanden haben“ (Kremer 1953, S. 40).
Größe	

Material / Technik	Fresko (Kremer 1953, S. 39) „Im 15. Jahrhundert, der Zeit der Ausgestaltung der Kirche, wurde im allgemeinen nur die Vorzeichnung in den nassen Putz, al fresco, gestrichen und auf diese Weise eine unverwischbare Gerbung der Farbe erreicht. Die weitere Ausmalung erfolgte al secco, auf den getrockneten Putz.“ (Feldtkeller 1982, S. 80)
Ikonographie (*)	Lotz beschreibt „rechts und links unter dem Kreuze knieend ein Mann in bürgerlicher Tracht mit einer Gürteltasche und ein halbnackter Bettler mit einem Strick gegürtet; daneben in falscher Perspektive ein burgartiger Bau mit rundbogigen Fenstern, durch welche man in das Innere der fünf Stockwerke sah“ (Baudenkmäler im Regierungsbezirk Wiesbaden 1880, S. 500). Kremer vermutet in dem Bürger einen Stifter, genauer schreibt er: „Das Gemälde weist auf die geistliche und menschliche Tätigkeit des Mannes hin. Es ist also erst nach dem Tode des Stifters entstanden.“ (Kremer 1953, S. 40) Der Bettler könnte attributiv zu deuten sein, denn „[a]n den Armen übte er die Werke der Barmherzigkeit“ (Kremer 1953, S. 40); „[d]er Wohnturm, der sich auf der rechten Seite erhebt, zeigt an, daß der Bürger ein Baumeister war. Wir haben hier ohne Zweifel an den Erbauer des Wohnturmes der Erzbischöflichen Burg von Eltville zu denken“ (Kremer 1953, S. 40); dies war der Steinmetz Merkelin, der in den Urkunden des Erzbischofs Heinrich III. genannt wird (Milani 1936, S. 11; Kremer 1953, S. 40).
Künstler	
faktischer Entstehungsort	
Rezeptionen / ‚Einflüsse‘	
Stifter / Auftraggeber	Stifter war laut Kremer der auf der rechten Seite in knieender und betender Haltung unter dem Kreuz dargestellte Steinmetz Merkelin (Kremer 1953, S. 40; Kremer 1994, S. 15), der unter dem Mainzer Erzbischof Heinrich III., dem Virneburger (1327-1353), den Wohnturm zur Erzbischöflichen Burg, angeblich auch das Hauptschiff der Eltviller Pfarrkirche und die Stadtmauer erbaute (Kremer 1953, S. 41); er starb wohl zwischen 1342 und 1343 (Kremer 1953, S. 40).
Zeitpunkt der Stiftung	„Da Merkelin zwischen 1342 und 1343 verstorben ist, muß schon um das Jahr 1343 das Hauptschiff der Kirche, in dem er als Stifter dargestellt ist, gestanden haben“ (Kremer 1953, S. 40)
Wappen	
Inschriften	
Reliquiarfach / Reliquienbüste	
Bezug zu Objekten im Kirchenraum	Ein Zeitungsbericht im „Rheingauer Bürgerfreund“ vom 20. Juli 1888 berichtet von einem Wandgemälde mit dem „Martertod des Hl. Erasmus“ an der Ostwand im Seitenschiff hinter den beiden

	<p>Altären, diese wurde 1933 abgebrochen (Kremer 1994, S. 59).</p> <p>Artikel in „Aus dem Rheingau“ vom 8.12.1904 berichtet von einem Wandgemälde (spätgotisches Epitaph, 2,50 x 2,50 m) der „Unbefleckten Empfängnis Mariä“ im Seitenschiff auf der Südseite, nahe dem Türeingang, bei der Restaurierung im 19. Jahrhundert entdeckt (Kremer 1994, S. 59): Stifter (kniender Mann im Ordenshabit mit gefalteten Händen mit den Gensfleisch-Sorgenloch'schen Wappen mit Pilger und Kreuz) kniet vor der Mondsichelmadonna; Nikolaus von Bechtermüntz soll ebenfalls ein gemaltes Epitaph im Chor der Kirche besessen haben; Erzbischof Adolph von Mainz, der Ende des 15. Jahrhunderts in der Eltviller Burg residierte, war ein großer Verehrer der Immaculata (Zitat aus der „Rheinischen Volkszeitung“ vom 9.12.1904 in Kremer 1994, S. 60).</p>
Bezug zu anderen Objekten	
Provenienz	
Nachmittelalterlicher Gebrauch	
Erhaltungszustand / Restaurierung	<p><u>Vor 1865:</u> Übertünchung der Wandmalereien</p> <p><u>1865/66:</u> Bei Abnahme der Tünche, laut Kratz erst 1869 (Kratz 1961, S. 17), Fund großangelegter Freskomalereien (Baudenkmäler im Regierungsbezirk Wiesbaden 1880, S. 499; Kremer 1953, S. 39); sämtliche bei der Restaurierung entdeckte Wandmalereien mussten aufgrund mangelnder finanzieller Mittel erneut übertüncht werden (Kremer 1994, S. 15, 59); zuvor wurde die Kopie des Freskos angefertigt (Feldtkeller 1982, S. 78).</p>
Besonderheiten	
Sonstiges	
Quellen	
Sekundärliteratur	<p>Baudenkmäler im Regierungsbezirk Wiesbaden 1880, S. 499f.</p> <p>Feldtkeller, Hans: Wiederaufdeckung mittelalterlicher Malerei in der Eltviller Pfarrkirche, in: Magistrat der Stadt Eltville am Rhein (Hg.): Eltville am Rhein, 650 Jahre Stadtrechte, Geschichte – Kultur – Landschaft, Eltville am Rhein 1982, S. 78-82</p> <p>Fircks, Juliane von: Die Mondsichelmadonna aus der Werkstatt des Brustlatzmeisters, in: Katholische Pfarrgemeinde St. Peter und Paul (Hg.): Pfarrkirche St. Peter und Paul, Eltville, 1353-2003, Eltville am Rhein 2002, S. 217-229</p>

	<p>Kratz, Werner: Die Kirche St. Peter und Paul, Die innere Ausstattung, in: Eltville, Baudenkmale und Geschichte, Bd. 1, Eltville am Rhein 1961, S. 17-24</p> <p>Kremer, Hans: Bausteine zur Geschichte der Eltviller Pfarrkirche, in: Festschrift zum 600-jährigen Jubiläum der Pfarrkirche Eltville, Eltville am Rhein 1953, S. 27-48</p> <p>Kremer, Hans: Die Pfarrei St. Peter und Paul zu Eltville, ihre Geschichte und ihr Gotteshaus, in: Magistrat der Stadt Eltville am Rhein (Hg.): Eltville am Rhein, 650 Jahre Stadtrechte, Geschichte – Kultur – Landschaft, Eltville am Rhein 1982, S. 49-61</p> <p>Kremer, Hans: Der Annenaltar in der Deutschordenskirche zu Frankfurt am Main und die frühere Ausstattung der Eltviller Pfarrkirche, in: Mainzer Zeitschrift, Bd. 79/80 (1984/1985), S. 77-82</p> <p>Kremer, Hans: Die Pfarrkirche St. Peter und Paul in Eltville, Kunst Geschichte und Bedeutung, hg. von der Katholischen Pfarrgemeinde St. Peter und Paul, Eltville am Rhein 1994, S. 15, 56-63</p> <p>Milani, Alfons: Die Burg zu Eltville, Eine baugeschichtliche Studie, in: Nassauische Annalen, Bd. 56 (1936), S. 9-136</p> <p>Roth, Wilhelm: Eltvil, in: Geschichtsquellen aus Nassau, Band I: Die Geschichte des Niederrheingaus, Theil I: Regesten zur Geschichte des Niederrheingaus, Wiesbaden 1880, S. 240-282</p> <p>Vogel, Christian Daniel: Beschreibung des Herzogthums Nassau, Wiesbaden 1843, S. 572-574</p> <p>Zaun, Johannes: Beiträge zur Geschichte des Landcapitels Rheingau und seiner vierundzwanzig Pfarreien, unveränderter Neudruck der Ausgabe von 1879, Walluf bei Wiesbaden 1973, S. 30-70</p>
IRR	Im Zuge des Projektes wurde keine Infrarotaufnahme angefertigt.
Abbildungen	Kremer 1953, Abb. neben S. 40 (Stifterbild des Meisters Merkelin, Kopie des Freskos, Aquarelltechnik, Pfarrhaus).
Stand der Bearbeitung	30.06.2015
Bearbeiter/in	Melanie Knölker